

Antwort

der Landesregierung

auf die Kleine Anfrage Nr. 1886

der Abgeordneten Peter Drenke (AfD-Fraktion), Lars Günther (AfD-Fraktion) und Kathleen Muxel (AfD-Fraktion)

Drucksache 7/5151

Verfahren zur Förderung der Grundwasserneubildung

Namens der Landesregierung beantwortet der Minister für Landwirtschaft, Umwelt und Klimaschutz die Kleine Anfrage wie folgt:

Vorbemerkung der Fragesteller: Brandenburg ist ein relativ niederschlagsarmes Bundesland. Zudem führten steigende Temperaturen in den letzten Jahren zu tendenziell steigenden Verdunstungswerten. Gleichzeitig ist es in den letzten Jahren zu einem gestiegenen Wasserverbrauch durch private Haushalte, Industrie sowie Landwirtschaft gekommen. Ein weiterer Anstieg des Wasserverbrauchs wird prognostiziert, vor allem in der Hauptstadtregion Berlin-Brandenburg.¹

Deutlich wird diese Problematik an den sinkenden Pegelständen vieler Oberflächengewässer, bspw. im Fall des Straussee. Besonders problematisch ist die Lage im Einzugsgebiet der Gemeinde Grünheide östlich von Berlin.² Zur Verbesserung des Landschaftswasserhaushalts ist es ein zentraler Ansatz des Niedrigwasserkonzeptes des Landes Brandenburg, möglichst viel Wasser in der Landschaft zu halten, um auf diese Weise insbesondere auch die Grundwasserneubildung zu fördern.³

1. Welche technischen Verfahren sind nach Einschätzung der Landesregierung am effizientesten, um die Grundwasserneubildung gezielt zu fördern?

Zu Frage 1: Die effizienteste Form, um die Grundwasserneubildung zu erhöhen, ist die dezentrale Versickerung von Niederschlagswasser. Dies kann über verschiedene technische Verfahren, wie z. B. die Flächen-Versickerung oder die Mulden-Versickerung erfolgen. Die Beurteilung, welches Verfahren geeignet ist, hängt im Wesentlichen von den konkreten Standortbedingungen ab. Nähere Informationen können der Broschüre „Naturnaher Umgang mit Regenwasser“ des Ministeriums für Landwirtschaft, Umwelt und Klimaschutz (MLUK) entnommen werden. Sie kann eingesehen werden unter:

¹ Vgl. „Steigender Wasserbedarf in Berlin und Brandenburg: Ressourcen werden knapp“, in: <https://www.maz-online.de/Brandenburg/Tesla-Klimawandel-Trockenheit-Der-Streit-um-das-Wasser-in-Brandenburg-spitzt-sich-zu> (09.02.2022), abgerufen am 15.02.2022.

² Vgl. „Wie viel Wasser hat das Land?“, in: <https://www.pressreader.com/germany/9hrz/20220115/283665418132248> (15.01.2022), abgerufen am 15.02.2022.

³ Vgl. „Landesniedrigwasserkonzept Brandenburg, S. 23, in: <https://mluk.brandenburg.de/sixcms/media.php/9/Landesniedrigwasserkonzept-Brandenburg.pdf> (15.02.2021), abgerufen am 15.02.2022.

Eingegangen: 28.03.2022 / Ausgegeben: 04.04.2022

https://mluk.brandenburg.de/sixcms/media.php/land_bb_test_02.a.189.de/naturnaher-umgang-regenwasser.pdf

2. Wurden nach Kenntnis der Landesregierung solche Verfahren seit dem Jahr 2010 auf kommunaler Ebene in Brandenburg angewandt?
 - a) Wenn ja, wo und im Rahmen welcher Wassermanagementkonzepte?
 - b) Wenn nein, warum nicht?

Zu den Fragen 2a) und 2b):

Entscheidungen über die Art und Weise der Niederschlagswasserbewirtschaftung obliegen den Gemeinden. Hierfür stehen Fachinformationen (siehe: <https://mluk.brandenburg.de/sixcms/media.php/9/Regenwasserbewirtschaftung-in-Neubaugebieten.pdf>) als auch konkrete Arbeitshilfen zur Bebauungsplanung zur Verfügung (siehe Abschnitt B 14.1 in: https://mil.brandenburg.de/sixcms/media.php/9/210112_Arbeitshilfe_GESAMT_2020.pdf).

Welche Gemeinden hiervon Gebrauch machen oder nicht und welches Verfahren im Einzelnen in welcher Kommune genutzt wird, ist der Landesregierung nicht bekannt.

3. Wurden bereits konkrete Maßnahmen zur Förderung der Grundwasserneubildung im Rahmen des Niedrigwasserkonzeptes des Landes Brandenburg umgesetzt? Wenn ja, welche?

Zu Frage 3: In der eiszeitlich geprägten Landschaft Brandenburgs finden sich Versickerungsstandorte, in denen über sandgeprägten Böden Grundwasserneubildung stattfindet, vor allem in Grund- und Endmoränengebieten wie beispielsweise des Fläming, der Uckermark und des Barnim. Sie sind geprägt von einer geringen Gewässerdichte und großen Grundwasserflurabständen, so dass Niederschlagswasser natürlicherweise in tiefere Schichten versickern kann.

Hier wird mit der Umsetzung des Landesniedrigwasserkonzeptes vor allem auf Maßnahmen zum Waldumbau, zur naturnahen Waldentwicklung und auf den Rückbau der Drainagen und Rohrleitungen gesetzt, die Binneneinzugsgebiete entwässern und das Niederschlagswasser aus der Landschaft ableiten. Die Kulisse der vorrangigen Gebiete für die Grundwasserneubildung wurde dem Landesforstbetrieb, den Landesoberförstereien als Multiplikatoren sowie den forstlichen Beratern vorgestellt und privaten Waldbesitzern zur Berücksichtigung beim Waldumbau zur Verfügung gestellt. Zudem wurden Beratungen und Weiterbildungsveranstaltungen zu diesem Thema mit der Forstwirtschaft durchgeführt. Die Karte wird für die weitere Berücksichtigung online bereitgestellt. Konkrete Maßnahmen, die zur Minderung der Ableitung von Niederschlagswasser aus der Landschaft und zur Grundwasserneubildung beitragen können, werden in den Flussgebieten durch die örtlichen Akteure für die Wasserwirtschaft ermittelt und mit Landeigentümern und -nutzern diskutiert. Für die Umsetzung stehen Förderprogramme zur Verfügung.

4. Welche Mengen an Wasser aus Kläranlagen wurden nach Kenntnis der Landesregierung seit 2010 jährlich zur Förderung der Grundwasserneubildung im Land gehalten (z. B. durch Ausbringung auf Rieselfeldern) und welche Mengen wurden jährlich in die Flüsse abgeleitet?

Zu Frage 4: Wegen des flächendeckenden Schutzes des Grundwassers im Land Brandenburg wird das in kommunalen Kläranlagen behandelte Abwasser grundsätzlich in Oberflächengewässer und nicht in das Grundwasser abgeleitet. Aus den Angaben der Betreiber der in Brandenburg betriebenen 232 Klärwerke mit einer Ausbaugröße ab 100 Einwohnerwerte wurde für das Jahr 2019 eine Jahresabwassermenge (Trockenwetteranfall) von rund 227 Millionen Kubikmetern ermittelt, siehe Lagebericht zur kommunalen Abwasserbeseitigung 2021 (<https://mluk.brandenburg.de/sixcms/media.php/9/Lagebericht-Abwasserbeseitigung2021-Teil1.pdf>). Angaben zu den seit dem Jahre 2010 in kommunalen Kläranlagen gereinigten Jahresabwassermengen können des Weiteren den Lageberichten der Jahre 2011 bis 2019 entnommen werden (<https://mluk.brandenburg.de/mluk/de/ueber-uns/oeffentlichkeitsarbeit/veroeffentlichungen/detail/~15-12-2021-kommunale-abwasserbeseitigung-im-land-brandenburg-lageberichte>).

5. Gibt es nach Kenntnis der Landesregierung in Brandenburg alte Rieselfelder, die zum Zweck der Grundwasserneubildung reaktivieren werden könnten? Welche rechtlichen Rahmenbedingungen wären für eine solche Reaktivierung erforderlich?

Zu Frage 5: Aus Gründen des vorsorgenden Grundwasserschutzes sowie des Bodenschutzes wird eine Reaktivierung der alten, i. d. R. schadstoffbelasteten Rieselfelder nicht verfolgt. Insofern werden dazu auch keine Überlegungen angestellt.

6. Wurde nach Kenntnis der Landesregierung seit 2010 Wasser aus Kläranlagen in Brandenburg zur Bewässerung in der Landwirtschaft eingesetzt? Wenn ja, in welchen Landkreisen und jeweils in welchem jährlichen Umfang?

Zu Frage 6: Mangels Berichtspflicht liegen der Landesregierung hierzu keine Informationen vor.